

# Was der Körper verrät

Vortrag mit Elie Levy lockt viele Besucher ins Capitol

**Es ist der Volkshochschule gelungen, den bekannten israelischen Pantomimen Elie Levy für einen Vortrag zum Thema Körpersprache zu gewinnen. Am Mittwochabend lockte dieses Thema viele Interessenten in den Kinosaal des Capitols.**

**Schwenningen.** Man kann nicht nicht kommunizieren – so formulierte es schon Paul Watzlawik in einem der Axiome seines Kommunikationsmodells. Wie recht er damit hat, demonstrierte der bekannte Pantomime Elie Levy am Mittwochabend im Capitol-Kino in seinem Vortrag zum Thema Körpersprache. Denn auch wenn die Stimme schweigt, spricht der Körper.

Jeder einzelne Teil, und sei er auch noch so klein, übermittelt Informationen an unser Gegenüber. Das Gesicht ist da besonders dominant, liegen doch mit den Augen, dem Mund und der Nase schon drei große Organe dort, die viel über einen Menschen und seine derzeitige Stimmung verrä-

ten. Zusammengekniffene Augen und Mund wirken verdächtig und unnahbar, während geöffnete Augen und ein schief gelegter Kopf Vertrauen wecken. Dabei beschränkte sich Elie Levy jedoch in seinem Vortrag keineswegs auf pure Theorie. Der gelernte Schauspieler unterstrich seine Ausführungen stets mit praktischen Vorführungen an sich und anderen.

So musste etwa Fred aus der ersten Reihe am eigenen Leib erfahren, wie unangenehm es sein kann, wenn einem jemand zu nahe kommt und somit den persönlichen Bereich missachtet. Dabei wirkt es allerdings genauso seltsam, wenn man zu viel Abstand hält, wie Levy später noch zeigen sollte, als er Begrüßungen unter die Lupe nahm – samt Händequetschern und Begrüßungen, die wohl eher an toten Fisch erinnern.

Es war ein launiger Streifzug durch den eigenen Körper und vor allem dessen Wirkung auf andere, den der israelische Künstler da mit dem voll besetzten Kinosaal unternahm; immer wieder gewürzt mit privaten, lus-

tigen Anekdoten über die Körpersprache. Und auch Tipps gab es: fürs Bewerbungsgespräch, aber auch fürs Polizeiverhör nach dem Bankraub! Natürlich mit einem Augenzwinkern. Doch genau diese praktischen Ratschläge waren es, die das Publikum unter den Nägeln brannten, denn im Anschluss an den Vortrag öffnete Levy die Runde für Fragen.

Wie verhalte ich mich in Gegenwart meines Chefs, war da eine Frage. Oder: Wie posiere ich am besten auf Fotos? Spätestens da wurde klar, dass es kein Patentrezept gibt, sondern eben immer auf die jeweilige Situation und auf die eigene Persönlichkeit ankommt. Wichtig vor allem aber auch: Körper und Gesicht bilden dabei eine Einheit, wie Levy in einem kurzen Maskentheater demonstrierte. Und: Es ist vollkommen seltsam, nicht zu kommunizieren. Denn die befremdlichste Maske in Levys Repertoire war die Neutralmaske, eben jene, die keine Emotionen übermittelt. Denn normalerweise kommunizieren wir immer!

ds



Elie Levy im Capitol über Körpersprache.

Foto: Dennis Scheu